

Archäologie in Deutschland. Stuttgart: Theiss. ISSN 0176-8522

Heft 1/2008 (Januar–Februar)

Das Schwerpunktthema des Heftes „Vici – Römische Siedlungen“ verspricht neue Informationen über das römische Siedlungswesen bis in die Spätantike. Nach einem Überblick von Klaus Kortüm über Bedeutung und Erscheinungsformen von *vicus*, definiert als „jede geordnete Ansammlung von Häusern“, denen „das formale Stadtrecht fehlte“ (18), wird am Beispiel von Groß-Gerau Geschichte und Struktur eines Lagerdorfes dargestellt, das zwischen 1989 und 2006 erforscht wurde. Die Entwicklung vom Kastellvicus zur Stadt wird am Beispiel von Augsburg aufgezeigt.

Der Typus des Straßenvicus ist vertreten durch die Ortschaft Tawern (Taberna/Tabernae) bei Trier, in deren Nähe auf dem Metzenberg bereits 1986/87 eine Tempelanlage freigelegt wurde. Die Grabungen seit 1994 brachten Hausgrundrisse zu Tage; von insgesamt neun Gebäuden konnten fünf annähernd vollständig freigelegt werden. Eine Datierung Anfang des 3. Jh. (212) ist gesichert. Die Produktion von Glas konnte im Vicus nachgewiesen werden. Außerdem wurden Reste eines monumentalen vierseitigen Bogens gefunden. Einzigartig ist der Fund eines Glasplättchens mit der Darstellung des Ibis aus Ägypten.

Als Zentrum der Eisenverarbeitung am Donnersberg kann der Vicus von Eisenberg gelten. Die 1992 begonnenen Grabungen wurden 2005 abgeschlossen. Während der Wirren zur Zeit des Usurpators Magnentius (352/3) wurde der Ort teilweise zerstört. Außer einem um 370 errichteter Burgus bestanden einzelne Gebäude bis ins frühe 5. Jh. Neben der Eisenverarbeitung hatte der Ort, dessen antiker Name unbekannt ist, auch als Straßenstation, Marktflecken und Verwaltungsmittelpunkt mit einem eigenen Forumsbau eine gewisse Bedeutung bis in die Spätantike.

Handwerkersiedlungen waren auch die sog. Töpferdörfer. Wolfgang Czysz berichtet über die Ausgrabungen in Rapis/Schwabmünchen an der Straße von Kempten nach Augsburg mit mehr als 16 Anwesen. Ein Hauptzentrum der Terra-Sigillata-Herstellung war bekanntlich Rheinzabern, über dessen Produktionsumfang und Zweigniederlassungen ebenfalls knapp informiert wird. Leider fehlen (mit Ausnahme des Beitrags über Tawern) jeweils weiterführende Literaturangaben. Dieses Manko sollte die Redaktion konsequent vermeiden.

Aus der Landesarchäologie wird über spätantike Funde unter dem Aachener Dom berichtet, ferner über Gebäudereste des 2./3. Jh. in Blieskastel.

Heft 2/2008 (März–April)

Das Titelthema des Heftes, „Archäometrie – Vermessung der Vergangenheit“ wird sicher das Interesse für neue Methoden und Verfahren archäologischer Forschung erwecken. Für die Spätantike von Belang sind wiederum die Berichte aus der Landesarchäologie. Aus Baden-Württemberg wird über die Fortsetzung der Untersuchungen der römischen Siedlung in Sindelfingen und des merowingerzeitlichen Gräberfeldes von Pattonville (Kreis Ludwigsburg) berichtet. Im Bonner Zivilvicus wurden 16 spätantike Brand- und Körperbestattungen freigelegt. Besondere Beachtung fanden die Münzfunde mit Prägungen aus dem kleinasiatischen Raum (Caracalla, Gordian III.). Aus Merzig im Saarland wird über die Untersuchung einer schon seit den 1930er Jahren bekannten Villa berichtet.

Ein kurzer Beitrag stellt die äolische Insel Ustica vor, die in der Spätantike wegen der Wirren auf dem Festland einen Bevölkerungszuwachs erfuhr. Zu dieser Siedlungsperiode gehören auch vier frühchristliche Hypogäen.

Joachim Gruber, Erlangen
joachim.gruber@nefkom.net

[Inhalt Plekos 10,2008 HTML](#) [Startseite Plekos](#)
